

Es ist höchste Zeit....

*Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und wie die Wesen um den Thron Gottes herum gönnen auch wir uns **keine Ruhe Tag und Nacht und sprechen: Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt!***

Ihr Lieben, mitten in dieser so spannenden Zeit wollen wir uns mit der Zeit befassen, in der wir uns befinden: Der Endzeit.

Durch die derzeitige Lage ist es vielen Menschen klar geworden, dass das Ende der Endzeit immer näher rückt.

Nun ist es aber so, dass vielfach übersehen wird, dass es eine Auszeit gab, eine Unterbrechung in der Endzeit, die tatsächlich mit der Auferstehung Jesu begonnen hat. Diese Unterbrechung begann mit dem Ende Jerusalems im Jahr 70 und endete mit dem Beginn des Staates Israel im Jahr 1948 und genauer mit der Wiedereinsetzung Jerusalems als Hauptstadt des jüdischen Volkes.

Schauen wir mal auf drei Kennzeichen und Hinweise, von denen Jesus hier und in den Parallelstellen in den Evangelien spricht:

Als erste spricht er vom Feigenbaum. Schauen wir uns diesen mal näher an.

Der Feigenbaum steht in der Symbolsprache für das Volk Israel

Jesus sagt nun: Wenn seine Zweige sprossen und Blätter treiben, dann erkennt, dass der Sommer nahe ist – die Zeit der Frucht kommen wird. Und in Lukas 21 setzt Jesus hinzu: Seht den Feigenbaum und alle Bäume an...

Da war Jahrhunderte lang nur dürres Holz zu sehen – zeichenhaft hatte Jesus das bei der prophetischen Zeichenhandlung am Feigenbaum auf dem Weg nach Jerusalem deutlich gemacht. Er trug keine Früchte als Jesus sie erwartete – und am nächsten Tag war der ganze Baum verdorrt.

Israel war verdorrt – oder in einem anderen Wort spricht Jesus von dem Feigenbaum der ins Meer verpflanzt wird – Das Volk Gottes wird in das Völkermeer geworfen – das ist im Jahr 70 geschehen, als Israel aufhörte als Staat zu existieren und in alle Welt zerstreut wurde.

Aber um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert begann ganz zart eine erste Knospe zu erscheinen: Die Juden begannen wieder das Land der Verheißung zu entdecken – im 20. Jahrhundert dann nicht zuletzt durch den Druck der Verfolgung im Nazi-Deutschland strömten immer mehr Juden in das Land, dass Gott ihren Vätern gegeben hatte – kauften von den einheimischen Arabischstämmigen Menschen Land auf und verwandelten dürres oder sumpfiges Land in ein grünes Paradies. 1948 wurde der Staat Israel wieder neu geboren.

Der Feigenbaum blüht wieder – und in Lukas 21 setzt Jesus hinzu: Seht den Feigenbaum und alle Bäume an... Das 20. Jahrhundert war das Jahrhundert, in dem dürre Bäume – Völker unter der Kolonisation – sich in ihren Nationalen Identitäten wiederfanden und neue Staaten entstanden – so viele wie nie zuvor. Mit allen Licht- und Schattenseiten versteht sich...

Jesus spricht auch nicht von Früchten, die der Feigenbaum bringt – das wäre dann der „Sommer“. Das steht dann eben für die Zeit, in der das Volk wieder in den Bund mit Gott eintritt, und zwar dadurch, dass es Jesus als den Messias erkennt – und das wird erst der Fall sein, wenn Jesus wiederkommt.

Aber es ist nahe dieser „Sommer“. Jesus sagt: „**Er steht schon vor der Türe**“

Es handelt sich also nicht mehr um die göttliche Zeitdimensionen: Denn tausend Jahre sind vor dir wie ein Tag...

Jesus fährt fort: **Amen, Amen ich sage euch** (d.h. es ist beschlossen und äußerst zuverlässig): **Diese Generation – für die das zutrifft, die das erlebt, wird nicht vergehen, bis all das andere, was er zuvor und hernach über diese letzten Jahre sagt geschehen wird!**

Dieser erste Hinweis auf Endzeit ist unübersehbar – und in jedem Geschichtsbuch nachzulesen und in jeder Nachrichtensendung weltweit zu erleben.

Kommen wir zu einem zweiten Punkt:

Vers 37f: „**Denn wie es in den Tagen Noahs war, so wird auch sein das Kommen des Menschensohns. Denn wie sie waren in den Tagen vor der Sintflut - sie aßen, sie tranken, sie heirateten und ließen sich heiraten bis an den Tag, an dem Noah in die Arche hineinging; und sie beachteten es nicht, bis die Sintflut kam und raffte sie alle dahin -, so wird es auch sein beim Kommen des Menschensohns...**“

Essen und trinken, heiraten und verheiratet werden ist nicht Schlechtes – oder?

Der Schwerpunkt liegt auf diesem kleinen Teil: **Sie beachteten es nicht** – die Zeichen der Zeit. Alle hatten sie gewusst, dass da dieser verrückte Noah seit fast 100 Jahren ein Schiff baut, sicher gab es immer wieder Familienausflüge zu den Verrückten auf dem Berg. Noah wird ihnen sicherlich gerne erzählt haben, was er da tat – aber keiner wollte hören und sich ändern – sie beachteten es nicht – und als dann der Regen kam – war es zu spät.

Keiner fragt nach einem wiederkehrenden Jesus? Außer vor und in der Adventszeit hört man kaum etwas davon. Und dass dieser Tag ein Tag des Gerichts ist, davon will man erst recht nichts hören – sogar dann wenn Corona oder der weltweit zunehmende Populismus uns erschrecken

Die Menschheit ist heute mehr denn je so in genau diese Themen verwickelt, dass kaum Platz ist, auf die Zeichen der Zeit zu achten. Und das wiederum ist ein Zeichen für die Endzeit. Von den Menschen zur Zeit Noahs heißt es, dass ihr Sinnen und Trachten Böse war. Auch das passt – eine verkehrte Welt in der die Maßstäbe Gottes auf den Kopf gestellt werden und das als normal bezeichnet wird.

Sie beachteten es nicht, bis der Tag kam....

Das geht sogar hinein in unsere Gemeinden: Wir fragen eher nach dem, was die Menschen von uns denken, als danach, was Gott von uns denkt – obwohl es doch darauf ankommt.

Wir richten unser Leben ein, als wäre das alles. „Bleib Gesund“ ist der neue Gruß heutzutage... – und das eigentliche kommt doch erst.

Sie beachteten es nicht, bis der Tag kam....

Was war bei Noah übriges anders, was unterschied ihn von denen, die die Zeichen der Zeit eben nicht erkannten?

Von ihm heißt es: Er war gerecht – d.h. er lebte nach den Maßstäben Gottes

Er war untadelig – d.h. er lebte in völliger Übereinstimmung, mit dem was er glaubte

Er wandelte mit Gott – d.h. er hatte eine Beziehung, er konnte die Stimme Gottes hören und ihr folgen. Er bleibt Gott auf der Spur.

Uns kann dasselbe unterscheiden in dieser Endzeit:

Gerecht leben – können wir nur durch die Annahme der Erlösung von Jesus – das macht uns gerecht vor Gott.

Wir leben integer – innen und außen, Theorie und Praxis stimmen überein.

Wir wandeln mit Gott – haben unser Ohr ganz dicht bei ihm – deuten geistliches geistlich

Ein dritter Punkt steht in einer Parallelstelle in Lukas 17, 37 – hier fragen die Jünger nach näheren Einzelheiten für das Wiederkommen Jesu und dieser gibt ihnen einen Hinweis:

Wo das Aas ist, da sammeln sich die Geier.

Wo etwas im Sterben liegt da kreisen sie noch – und wenn das Tier dann verendet ist, dann sammeln sie sich um das Aas.

Nun heute liegt so manches im Sterben. Das viel gerühmte multireligiöse und multikulturelle Dorf Erde existiert nicht – und Versuche es zu kreieren, sind gescheitert.

Die berühmte Toleranz der Aufklärung ist nur noch in Relikten sichtbar und in jedem ethnischen oder nationalem Konflikt weltweit wird sie zur Farce.

Die neue Weltordnung wird eine tolerante, die allerdings keine Abweichler dulden wird, und diese als Extremisten oder Fundamentalisten brandmarken – inklusive uns Christen, wenn wir wagen, so absolute Aussagen zu Jesus zu machen, wie sie die Bibel nun mal macht.

Der Kommunismus ist bereits gestorben –und die Geier des Nationalismus stürzen sich auf ihn. Der Materialismus, den wir eben schon bei Noah hatten – treibt ganze Völker in den Schuldenruin. Und der Glaube scheint auch am Ende – redet uns die Welt ein: Schaut dieser Konflikt mit den Islamisten – Religion hat doch nur Leid gebracht! Und was bringt denn der Glaube in Zeiten der Pandemie!?

Die Ratlosigkeit weltweit nimmt zu auf allen Gebieten – wo das Aas ist, sammeln sich die Geier!

Ihr Lieben – Ist es Endzeit? Und macht uns das vielleicht Angst?

Die letzten Worten aus dem Matthäusevangelium helfen uns hier auch weiter:

Da waren die Jünger – sie merken – der Auferstandene wird sie jetzt verlassen – mitten in einer ungewissen, beängstigenden Zeit. Und hier sagt Jesus ihnen:

Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben – ich habe die Zügel immer in der Hand – fürchtet euch nicht, starrt nicht wie gebannt auf diese Zeit, die vor euch liegt, sondern nutzt die Zeit aus, indem ihr hingehet und alle Völker zu Jüngern macht. Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, dann lehrt sie alles bewahren, was ich euch eingeschärft habe. Und seid versichert: Auch in der Endzeit, ja bis ans Ende dieses Zeitalters, das ja mit meiner sichtbaren Wiederkunft endet, werde ich bei euch sein – ihr seid nicht alleine, ich bin bei euch, euch nahe, schützend und begleitend.

So können wir in der Endzeit leben - mit ihm.

Wenn aber all dies geschieht, dann erhebt eure Häupter (schau IHN an) weil sich euch eure Erlösung naht!